

Aublick

Die Zeitung des Nationalpark Donau-Auen
Aublick, Ausgabe Nr. 47, Saison 2023



Wem gehört die Donau?

Unser gesellschaftliches Leben ist vielfach nach dem bürgerlichen Rechtsbegriff des Eigentums geregelt. Es stellt sich die Frage, wer eigentlich die Donau besitzt.

~ Wie verhält sich das mit dem Wasser, den Uferbereichen und den Bewohnern der Donau? Und welche Auswirkungen hat das in der Praxis?

Auen muss man vom Fluss ausgehend denken. Ohne ihn gäbe es keine dynamischen, landschaftsgestaltenden Prozesse, nichts wäre im Augebiet im Fluss. Das gilt auch für den Nationalpark Donau-Auen. Wenn mit dem Frühling wieder vermehrt Gäste in den Auwald strömen, wird es viele auch zur Donau ziehen. Sie ist das Herz des Nationalparks. Ein schnell strömender Fluss, durch die historische Begradigung beschleunigt, der beachtliche Wassermassen mit sich führt.

Internationale Wasserstraße

Interessant ist, wie viele Frachtschiffe hier an einem vorbeiziehen. Nicht nur, weil sich ein ganz anderes Bild als an den stillen Nebenarmen ergibt, sondern auch, weil hier eine internationale Wasserstraße mitten durch den Nationalpark führt. Und auch wenn so mancher Käfer ganz informell auf einem Stück Totholz anreist und vielleicht ein jüngst renaturiertes Uferstück besiedelt, stellt sich die Frage, wie die Donau gesetzlich eingebettet ist. Wie verhält es sich mit den Eigentumsverhältnissen, wem gehört die Donau? Wo beginnt dieses Eigentum und wo endet es? Immerhin funktioniert ein Fluss nicht nach trennscharfen Grenzen, da gibt es auch Grundwasserströme, Uferbereiche und ab und zu ein Hochwasser.

Gleich vorweg, die Donau steht im Eigentum der Republik Österreich. So wie fast alle Fließgewässer, die zum Teil auch den

Ländern zugeordnet sind. Genauere Auskunft darüber gibt viadonau, die Österreichische Wasserstraßen-GesmbH., die zur Erhaltung und Entwicklung der Donau als Wasserstraße gegründet wurde. Ein Blick in das Grundbuch zeigt, dass die Grundfläche der Donau, also das Gewässerbett, in allen Bundesländern parzelliert und dadurch eigentumsrechtlich erfasst ist. Mit wenigen Ausnahmen ist die Republik Österreich als Eigentümerin der Grundflächen der Donau eingetragen, vertreten durch die Bundeswasserbauverwaltung

(heute viadonau). Zugleich wird die Donau dem „Öffentlichen Wassergut“ zugeordnet. Was aber bedeutet das in der Praxis? Da ein Fluss kein Grundstück ist, stellen sich weitere Fragen. Insbesondere im Zusammenhang mit dem Naturschutz und als Teil eines Nationalparks. Beginnen wir mit der Wasseroberfläche und deren Nutzung. Wer schon einmal mit einem Kanu oder Schlauchboot ein Stück den Hauptstrom entlang gepaddelt ist, weiß wahrscheinlich, dass das auch ohne Genehmigung möglich ist. Ähnlich verhält sich das mit der →



Die Donau strömt bei Hainburg vorbei und verlässt bald darauf das österreichische Staatsgebiet.

Eingriffe im und für den Fluss

Seite 3

Neue Informationstafeln für Nationalparkgäste

Seite 5

Weiden sind hart im Nehmen

Seite 6

Partnerschulen – fit in Nationalparkthemen

Seite 9

Sei fair! Du bist Gast in der Natur

Seite 11

Das Tor zur Au lebt auf

Seite 12



Das Fischereirecht regelt die Entnahme von Fischen aus dem Fluss.



Zahlreiche Frachtschiffe passieren den Nationalparkabschnitt der Donau.

→ internationalen Schifffahrt. Das Flussschiffahrtsrecht sieht seit dem 19. Jahrhundert freie Fahrt für den internationalen Schiffsverkehr vor, das gilt heute etwa auch für die Schleusenanlagen der großen Donaukraftwerke. Das bedeutet, dass die Republik zwar Eigentümerin der Donau ist, aber auch an internationale Abkommen (aktuell die Belgrader Konvention) gebunden ist und die internationale Schifffahrt nur in eingeschränktem Maße regulieren kann.

Viele Rechtsmaterien schwingen mit

Wie aber ist Eigentum zu bewerten, das einem zwischen den Fingern zerrinnt, wenn wir also an den Fluss unterhalb der Oberfläche denken? Die großen Wassermassen, die hier pro Sekunde unterwegs sind, ließen sich nur schwerlich als „Besitz“ definieren. Das Wasser ist vielmehr ein Verbrauchsgut, dessen Nutzung als öffentliches Gewässer im Sinn des Gemeinwohls in einem bestimmten Rahmen erlaubt ist. Das gleiche gilt auch für die darin lebenden Pflanzen, so wie für Erde oder Schlamm. Die Nutzung ist der Öffentlichkeit im Rahmen erlaubt, eine Mehrbeanspruchung wäre, wie in jedem anderen Fall einer fremden Grundbenutzung, allerdings nur im Einvernehmen mit dem Grundeigentümer möglich. Im Fall der Donau ist viadonau Fruchtgenussberechtigte dieser Liegenschaften der Republik und damit gesetzlich für Fragen wie diese zuständig. Allerdings ist zu beachten: die vom Wasserrecht eingeräumten Nutzungsfreiräume werden durch andere Rechtsmaterien eingeschränkt – beispielsweise durch Forstrecht, Fischereirecht, Naturschutzrecht und auch durch europarechtliche Bestimmungen.

Denkt man hingegen an die verschiedenen Bewohner der Donau, etwa an Fische wie Brachse, Döbel oder Hasel, bzw. an andere aquatische, etwa auch benthische Lebewesen wie Kleinkrebse, Schnecken, Muscheln und Würmer, dann erscheint der Eigentumsbegriff schon wieder etwas diffiziler. Zwar werden Nutzungsrechte durch Lizenzen wie eine Fischerkarte

geregelt, dennoch stellt sich die grundsätzliche Frage, ob der Begriff des Eigentums die Persönlichkeitsrechte von Lebewesen adäquat abzudecken vermag. Gerade vor dem Hintergrund des naturschutzrechtlichen Gedankens kommt dem Schutz der Bewohner in Schutzgebieten wie Nationalparks ein besonderer Stellenwert zu, der mit anderen geltenden Rechtsbeständen abzuwägen ist. Das bürgerliche Recht in Österreich kennt



Laufende Erhaltungsbaggerungen sowie die Zugabe von Schotter sichern stabile Schifffahrtsverhältnisse.

keine Persönlichkeitsrechte für Fische oder andere aquatische Lebewesen, die rechtlich gesehen als „Sachen“ behandelt werden. International gab es in den vergangenen Jahren einzelne Fälle, in denen Lebewesen implizit vor Gericht als juristische Personen angesehen wurden, etwa im Fall zweier Schimpansen in den USA. Diese Interpretation ist im angelsächsischen Recht möglich. Und auch bei Flüssen gab es in den vergangenen Jahren eine rechtsphilosophische Weiterentwicklung. Vor einigen Jahren wurde u. a. dem Ganges in Indien und später auch dem Río Atrato in Kolumbien der Status eines Rechtssubjekts zugesprochen.

Darin drückt sich in erster Linie ein sich veränderndes Verhältnis von Mensch und Natur aus. Zwar bewirkt die Vergabe von Persönlichkeitsrechten noch keinen stärkeren Schutz, führt aber zu einem neuen Verhältnis des Schutzgutes und der Fürsprache für dieses.

Integratives Management

Doch zurück zur Donau und der Frage, wie diese als Eigentum der Republik – bzw. der Länder Wien und Niederösterreich – im Bereich des Nationalparks geregelt ist. viadonau, die wiederum im Eigentum des Klimaschutzministeriums steht, zählt neben der Entwicklung der Wasserstraße auch die Betreuung der wasserbaulichen Infrastruktur zu ihren Aufgaben. Das bedeutet, dass sie etwa auch für die Erhaltung der Dämme und der Treppelwege zuständig ist. Gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung werden seit Jahren Uferbereiche renaturiert und Nebenarme (wie der Spittelauer Arm auf der Höhe Hainburg) wieder an die Donau angebunden. Dabei gilt es, Ziele des Naturschutzes und wirtschaftliche Interessen durch ein integratives Flussraummanagement zu verbinden, etwa beim Versuch, durch Geschiebemanagement eine weitere Eintiefung der Donausohle zu verhindern. Praktisch bedeutet das, dass die operativen Maßnahmen der viadonau im Bereich der Wasserstraßen-Infrastruktur im Nationalpark unter besonders starker Aufmerksamkeit stehen und hier beispielhafte Lösungen gesucht und erprobt werden. Die Schifffahrtsrinne ist im Nationalpark als spezielle Zone definiert, in welcher die Schifffahrt und die zur Erhaltung der Schifffahrt erforderlichen Maßnahmen möglich sind.

Insofern ist eine gut abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Nationalparkverwaltung und viadonau besonders wichtig, um ökologische und ökonomische Interessen wie auch den Hochwasserschutz unter einen Hut zu bringen. Erfolgreich, wie beide Seiten betonen.

Gunnar Landsgesell

FAQs der Nationalparkgäste zur Donau

Darf ich ...

... auf der Donau Boot fahren?

Ja, die Donau ist eine Internationale Wasserstraße. Vorsicht bezüglich Strömung, Wasserstand, Schiffsverkehr und Regulierungsbauwerken wie Buhnen!

... einen Fisch aus der Donau fangen?

Ja, mit gültiger Lizenz und an dafür ausgewiesenen Flussabschnitten.

... in der Donau im Nationalpark baden?

Ja, an den dafür ausgewiesenen Uferabschnitten, jedoch stets auf eigene Gefahr.

... an der Donau über Nacht lagern und Feuer machen?

Nein, beides ist nicht gestattet.

... am Donaustand Kiesel sammeln?

Ja, in geringen Mengen für den Eigenbedarf ohne kommerzielles Interesse.

... Kiesel in die Donau werfen?

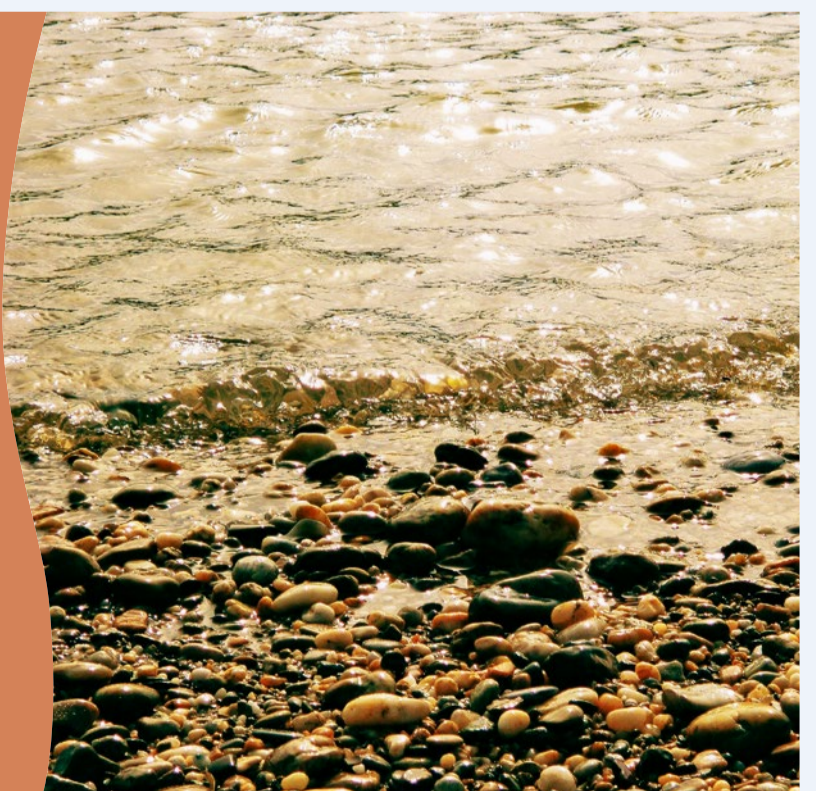
Ja, denn das macht Groß und Klein Freude.

... Führungen, Bootstouren, Shootings und Feste an der Donau organisieren?

Nein, das Abhalten organisierter und/oder gewerblicher Veranstaltungen ist im Nationalparkabschnitt der Donau verboten.

... die Donau bei Hochwasser aufsuchen?

Nein, das ist lebensgefährlich.



Nationalparkdirektorin Edith Klauser im Interview



Welche Maßnahmen zur Renaturierung der Donau wurden gesetzt? Welche Ziele wurden verfolgt?

Im Nationalpark Donau-Auen stand von Beginn an die schrittweise Umsetzung von Flussrevitalisierungen im Fokus. Wir folgen mit den Projekten unserem Leitmotiv: Freier Fluss. Wilder Wald. Bei der ersten Gewässervernetzung Haslau-Regelsbrunn wurde erfolgreich die Wiederanbindung von Seitengewässern erprobt. Es folgten weitere Renaturierungen von Altarmen bei Orth an der Donau und Schönau. Danach begannen Rückbauten befestigter Donauufer gegenüber von Hainburg und bei Witzelsdorf. Der Naturversuch Bad Deutsch Altenburg bot die Möglichkeit, mehr über das Verhalten des Schotters auf der Flusssohle zu lernen.

Heute setzen wir Großprojekte um, die alle bewährten Maßnahmen vereinen. Zuletzt wurde der Spittelauer Arm bei Stopfenreuth wieder an die Donau angebunden. Ein weiteres Projekt für die Regelsbrunner Au startet in Bälde. Das Ziel ist stets, dass neue Lebensräume entstehen. Diese werden von Weiden, Pappeln und weiteren Pflanzen besiedelt. Fische finden verbesserte Bedingungen vor, auch Vogelarten wie Eisvogel, Flussregenpfeifer und Seeadler profitieren. Die Projekte werden im guten Konsens umgesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Nationalpark-Forstverwaltungen, viadonau, WWF, Wissenschaft und Region bringt erheblichen ökologischen Mehrwert.

Was bedeutet die Donau für die Lebensräume des Nationalpark Donau-Auen?

Die Donau hat die Aulandschaft geschaffen und ist bis heute Lebensader des Nationalparks. Das Wasser mit seiner Dynamik, das stetige Steigen und Sinken der Donaupegel gestaltet unterschiedlichste Lebensräume. Dazu gehören die Ufer des Flusses, stark durchströmte Seitenarme, selten durchflossene Altarme und Tümpel. Gesäumt werden die Gewässerzüge von Schotterbänken und steilen Uferkanten. Verschiedenste Stadien an Bewuchs, von ersten Strauchweiden bis zu üppigem Auwald sind vorhanden. Dazwischen liegen Wiesen. Der Marchfeldschuttdamm ist eine künstliche Struktur, aber dennoch ein spezieller, wertvoller Lebensraum. Der reiche Schatz an Landschaften führt zu einer immensen Artenvielfalt, für die der Nationalpark bekannt ist und Verantwortung trägt. Auch als lokaler Klimaregulator sind die Flussauen von Bedeutung und nicht zuletzt ist die Donau wesentlich für die Grundwasserversorgung der Region.

Wie können Besucherinnen und Besucher die Donau erleben?

Eine Bootstour auf dem frei fließenden Donaustrom ist die unmittelbarste Möglichkeit, die Kraft des Wassers und die Schönheit der Aulandschaft zu erleben. Ab dem Alter von 15 Jahren nimmt unser Rangerteam Gäste mit auf eine abenteuerliche Fahrt. Auch Kanufahrten in Seitengewässern bieten authentisches Naturerlebnis und vermitteln Interessantes zur Donau, ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Das markierte Wegenetz im Nationalpark bietet viele unterschiedliche Routen, manche davon führen die Donau entlang. Nehmen Sie sich genügend Zeit, am Ufer zu sitzen, zu verweilen und auf den Strom zu blicken. Zu jeder Jahreszeit, mit jeder Wetterlage und bei jedem Wasserstand ergeben sich andere schöne Eindrücke. Mehr über die Geschichte dieser Flusslandschaft erfahren Gäste im schlossORTH Nationalpark-Zentrum, beim Besuch der Ausstellungen und auf dem Auerlebnissgelände Schlossinsel. Dort ist in unserer begehbaren Unterwasserstation sogar das Eintauchen in die Welt der Donaufische möglich.



Bagger für den Naturschutz – mitunter ein eigenartiger Anblick. Doch sobald die Maschinen ihr Werk beendet haben, übernimmt der Fluss die Gestaltung seiner Landschaft.

Eingriffe im und für den Fluss

Abseits der Frage, wem die Donau gehört, ist im Nationalpark Donau-Auen auch die Fragestellung von Relevanz, wie die Donau (wieder) sein soll.

~ Die große Regulierung im 19. Jahrhundert hat die Flusslandschaft im Abschnitt von Wien bis zur Staatsgrenze Österreich/Slowakei entscheidend verändert und steht einer natürlichen Entwicklung dieses Auenökosystems entgegen. Ein Hauptziel der wasserbaulichen Maßnahmen seit der Gründung des Nationalpark Donau-Auen ist daher die Rücknahme von Wasserbaustrukturen in jenen Gewässerbereichen, wo dies möglich ist. Die stetigen landschaftsformenden Prozesse des Flusses mit seinen Hoch- und Niederwasserphasen sollen wieder vermehrt aktiviert und in eine möglichst natürliche Balance gebracht werden.

An mehreren Standorten im Nationalparkgebiet wurden bereits erfolgreich Projekte mit Gewässervernetzungen und Uferückbauten realisiert, die heute international beispielgebend für ökologischen Flussbau sind. Eine enge Partnerschaft besteht bei allen Maßnahmen mit den Fachleuten von viadonau sowie der Wissenschaft.

Aktuell sind wieder mehrere Vorhaben in Planung bzw. Umsetzung

Am linken Donauufer, stromab des bereits revitalisierten Spittelauer Arms, setzt viadonau einen weiteren Uferückbau um. Für das Förderprojekt „Horizon 2020 MERLIN“ liegen die behördlichen Bewilligungen vor, erste Vorarbeiten haben begonnen.

Die kommende Gewässervernetzung inklusive Uferückbau bei Haslau – Regelsbrunn ist eine Kooperation von

viadonau, WWF Österreich und Nationalpark GmbH und ein Teilprojekt des EU-geförderten Projektes „Dynamic LIFE Lines Danube“. Die technische Planung wurde abgeschlossen, die Maßnahmen wurden im vergangenen Dezember zur Bewilligung eingereicht.



Nach erfolgter Revitalisierung zeigt der Spittelauer Arm wieder eine reich strukturierte Aulandschaft.

Im Zuge des internationalen Großprojektes „LIFE WILDland“, welches die Inseln der Donau in den Fokus rückt, soll die Schwalbeninsel bei Stopfenreuth durch Uferückbaumaßnahmen ökologisch aufgewertet werden. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 8.

Das Netzwerk der Donauschutzgebiete DANUBEPARKS ist weiters ein Projektpartner von „Horizon Europe Danube4All“, welches u. a. einen Uferückbau an der Paradeinsel unterhalb von Schönau beinhaltet. Unter der Koordination der Universität für Bodenkultur Wien arbeiten 48 Institutionen an einem Aktionsplan zur Renaturierung und nachhaltigen Nutzung der Donau und ihrer Zuflüsse. Die Förderzusage

wurde 2022 erteilt, die Konzeption der Maßnahmen und Vorbereitungen für die Vergabe der Planungsleistungen sind zurzeit in Arbeit.

Alle diese innovativen Projekte bauen stets auf bereits umgesetzte erfolgreiche Maßnahmen und Erfahrungen auf.

Wesentliche ökologische Ziele sind die Entfernung menschengemachter Barrieren, das Ermöglichen natürlicher Dynamik und die Förderung von Lebensräumen wie durchströmten Seitenarmen, Flachwasserzonen mit weiten Schotterbänken und steilen Uferanrissen. Diese sind für auentypische, seltene Arten von der Schwarzpappel über Flussfische wie die Nase bis zum Seeadler von Bedeutung. Weitere Vorteile entstehen durch Verbesserungen für den Hochwasserschutz, weil wieder weite Retentionsräume entstehen, die das Wasser aufnehmen können. Auch die Reduktion der Eintiefungstendenz der Donau in Abstimmung mit den Bedürfnissen der Schifffahrt ist ein wesentlicher positiver Effekt.



WWF Österreich und Nationalpark Donau-Auen besendern jährlich mehrere Jungtiere, die Bank Austria unterstützt das Seeadlerprojekt seit 2021.

Adlerschutz durch Technologie

~ Regelmäßig werden von WWF Österreich und Nationalpark Donau-Auen mehrere Jungtiere des Seeadlers durch Fachleute besendert. Dadurch kann mehrmals täglich die Position der Adler ermittelt werden – ein wichtiger Beitrag zum Schutz der stolzen Greife. Seit 2021 unterstützt die Bank Austria das Projekt.

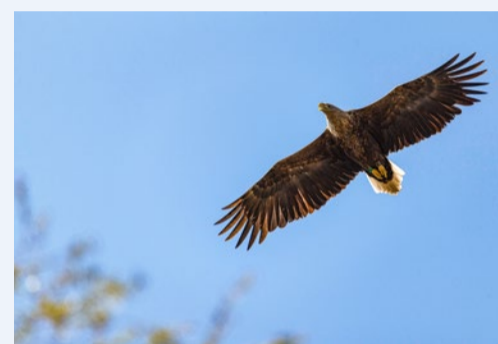
In gemeinschaftlicher Bemühung und unter Projektleitung des WWF Österreich wird seit etlichen Jahren das Verhalten der Seeadler laufend mittels Besenderung von Jungtieren und Telemetrie erforscht. Die Sender liefern ca. drei Jahre lang Daten und lösen sich anschließend nach einiger Zeit selbst ab.

Eine wesentliche Rolle im Forschungsprojekt kommt dem Nationalpark Donau-Auen zu, denn hier brüten jährlich bis zu sechs Seeadlerpaare. Der Nationalpark bietet beruhigte Bereiche mit mächtigen alten Bäumen für die ungestörte Brut, weiters geeignete Gewässer mit Fischen und Wasservögeln für den Nahrungserwerb.

Seit 2021 bis inklusive 2023 trägt die Bank Austria mittels Sponsoring zum Fortbestand des Projektes bei. 2021 konnten dadurch drei Jungvögel im Nationalparkgebiet besendert werden, 2022 einer. Im heurigen Jahr werden weitere

Artgenossen folgen, die nach ihrem Ausfliegen erneut wertvolle Erkenntnisse liefern werden.

Der Seeadler zählte seit jeher zu Österreichs typischen Greifvögeln. Er war jedoch ab den 1950er Jahren aufgrund massiver Bejagung aus unseren Breiten verschwunden, bis er 2001 in den March-Thaya-Auen und 2005 in den Donau-Auen erstmals wieder erfolgreich Junge aufzog. Seither ist er in einige seiner angestammten Reviere zurückgekehrt. Trotz jährlicher erfolgreicher Bruten gilt die Art jedoch aufgrund von Lebensraumverlust sowie illegaler Verfolgung durch Abschuss und Vergiftung weiterhin als stark gefährdet.



Viele Gefahren warten, bis die ausgewachsenen Seeadler eigene Reviere finden.



Eine neue Rohrleitung speist künftig Wasser aus der Neuen Donau in die Obere Lobau ein.

Dotation Obere Lobau – ein neuer Weg über die Panozzalacke

~ Im Zuge der Donauregulierung wurde die Lobau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts weitestgehend von der Donau abgetrennt. Einst ein durch wechselnde Wasserstände des Flusses geprägtes System, verlor die Lobau durch den Verlust an Dynamik und der damit einhergehenden Verlandung wertvolle Gewässerlebensräume. Um dem entgegenzuwirken, wird die Obere Lobau seit mehr als zwei Jahrzehnten jedes Jahr in den Monaten März bis Oktober mit Wasser aus der Alten Donau sowie aus der Oberen Stauhaltung der Neuen Donau mit einer Menge von bis zu 500 l/s dotiert.

Um die Obere Lobau in naher Zukunft mit noch mehr Wasser versorgen zu können, begannen im Jänner 2023 die Bauarbeiten einer zweiten Dotationsleitung: unter der Raffineriestraße wird eine rund 85 m lange Rohrleitung verlegt, über die Wasser aus der Unteren Stauhaltung der Neuen Donau direkt in die Panozzalacke geleitet werden kann. So kann eine Dotationsmenge von bis zu insgesamt 1.500 l/s erreicht und einer weiteren Austrocknung entgegengewirkt werden. Der neu geschaffene Dotationsweg führt von der Panozzalacke über den Fasangartenarm in

das Tischwasser. Von dort fließt das Wasser, gemeinsam mit der bereits bestehenden Dotation über das Mühlwasser, bis in den Großenzersdorfer Arm. Nach Abschluss der ersten Phase der Baumaßnahmen und des Probebetriebs im Sommer 2023 werden ergänzende Maßnahmen durchgeführt: So wird im folgenden Winter – orientiert an den Ergebnissen des Probebetriebs – beispielsweise ein Hochpunkt beim Josefsteig abgesenkt werden, um einen möglichst naturnahen und durchgehenden Dotationsweg zu schaffen.

Mit all diesen Maßnahmen sollen u. a. Feuchtlebensräume wieder verstärkt mit Wasser versorgt und die Wasserqualität der derzeit sehr nährstoffreichen Panozzalacke verbessert werden. Begleitet wird der gesamte Dotationsprozess durch ein dichtes Beweissicherungsprogramm. So kann einerseits sichergestellt werden, dass die Dotationsgewässer entsprechend hohe Qualität aufweisen und andererseits können sowohl der physikalisch-chemische Zustand der Lobaugewässer als auch die hydrologische Situation der Oberen Lobau dokumentiert und für künftige Entscheidungsprozesse herangezogen werden. www.wien.gv.at/umwelt/gewaesser/lobau



Videoclips richten die Aufmerksamkeit auf das Erleben von Stille und Natur.

Zusammenarbeit der sechs österreichischen Nationalparks unter Nationalparks Austria

~ Unter dem Dach von Nationalparks Austria arbeiten die sechs österreichischen Nationalparks zusammen und stehen in regelmäßigem Austausch. Ein wichtiger Aufgabenbereich ist neben Forschung und Bildung die gemeinsame Kommunikation. Die Vermittlung der Nationalparkidee, die Bedeutung der Schutzgebiete und deren Besonderheiten stehen hier im Mittelpunkt.

2023 ist eine Neuauflage der Dachmarkenkampagne in altbekannten und neuen Kommunikationskanälen geplant. Der Fokus wird auf Filmen und Onlinemedien liegen, um speziell eine jüngere Zielgruppe anzusprechen. Die Hauptrollen spielen die unberührte Natur der Nationalparks und ihre wilden Bewohner. Denn: nichts berührt uns wie das Unberührte.

Mit dem jährlich ausgeschriebenen Medienstipendium laden die Nationalparks kreative Köpfe dazu ein, sich mit ihrer wilden Landschaft auseinanderzusetzen und sich von ihr inspirieren zu lassen. Dieses Jahr steht das Stipendium unter dem Thema ‚Vernetzung‘. Die Werke der Kulturschaffenden bieten neue Perspektiven auf die Natur und leisten einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation zwischen Nationalparks und Öffentlichkeit.

Die Vernetzung steht auch bei einem weiteren Highlight im Nationalparkkalender im Mittelpunkt: alle zwei Jahre findet in einem anderen Nationalpark Österreichs der Mitarbeitertag statt. Am 28. und 29. September 2023 lädt der Nationalpark Donau-Auen in den Osten Österreichs ein. Diese zwei Tage bieten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Gelegenheit, bei Exkursionen die Besonderheiten der Donau-Auen kennenzulernen und sich untereinander auszutauschen.

Die Nationalparks Austria Bildungsakademie bietet weiterhin die Möglichkeit, am Schatz aus Erfahrung und Wissen der Nationalparks teilzuhaben und sich gemeinsam weiterzubilden. Die Veranstaltungen der Akademie richten sich an Nationalpark-Rangerinnen und -Ranger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, (Natur-)Pädagogikfachleute und alle naturbegeisterten Personen. Das Programm ist sehr vielfältig: von Outdoor Erste-Hilfe-Kursen, zahlreichen Fachvorträgen zu Anpassungsstrategien von Flora und Fauna bis zu Tipps und Tricks zur Umsetzung erfolgreicher Exkursionen.

www.nationalparksaustria.at

Mehr Wasser für den Fadenbach

~ Die Faden, auch als Fadenbach bekannt, ist ein ehemaliger Seitenarm der Donau im nördlichen Anteil des Nationalpark Donau-Auen. Durch die große Donauregulierung sowie die Errichtung des Marchfeldschutzdamms wurde sein Verlauf unterbrochen und sein Bett ist heute teils ausgetrocknet. Es gibt fortgesetzte Bemühungen, in Abschnitten den Gewässerzug wieder vermehrt mit Wasser zu versorgen.

Im Winter 2021/22 wurden vom Fadenbach Wasserverband in Zusammenarbeit mit Nationalparkverwaltung und Donauhochwasserschutz-Konkurrenz DHK weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Dotation, also Wasserzufuhr in den Fadenbach landseitig des Schutzdamms umgesetzt.

Durch eine neu errichtete Wehranlage können in Zukunft günstige Donauwasserstände länger für die Dotation genutzt und die Wasserzufuhr Richtung Orth an der Donau bzw. Eckartsau aufgeteilt werden. Um den Zufluss zu dieser Wehranlage zu verstärken, wurden weiters im Nahbereich des Orther Siels – dem Durchlassbauwerk im Damm – Anpassungen im Fadenbachgerinne und in der Fadenbachkünette vorgenommen.

Bei geöffnetem Siel erreicht nun vermehrt auch Wasser den Fadenbachabschnitt inklusive dem sogenannten Mühlgang, der die Schlossinsel umschließt. So wird deutlich, dass das Auerlebnisgelände des SchlossORTH Nationalpark-Zentrum bei guten Bedingungen tatsächlich eine von Wasser umströmte Halbinsel ist.



Der Fadenbach umfließt bei guten Wasserständen das Auerlebnisgelände Schlossinsel.

Artenschutzprojekt Europäische Sumpfschildkröte

Unterstützung willkommen



Metallgitter schützen die Gelege vor Fressfeinden, die jungen Schildkröten schlüpfen später ungehindert.

Als einzige natürlich vorkommende Schildkrötenart Österreichs ist die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) eine zoologische Besonderheit. Zum natürlichen Lebensraum zählen langsam fließende Flüsse, stille Altarme, Teiche und Tümpel mit dichtem Pflanzenbewuchs. Die Europäische Sumpfschildkröte ist in weiten Teilen Europas beheimatet, jedoch mittlerweile vom Aussterben bedroht.

In Österreich ist das letzte intakte Vorkommen im Nationalpark Donau-Auen vorhanden, mit Schwerpunkt in den Augewässern am nördlichen Donauufer. Hier findet die Art noch passende Wasserlebensräume, genügend Nahrung sowie trocken-sonnige Nistplätze im Nahbereich. Einen Schwerpunkt stellt der March-

feldschutzdamm dar, der als künstliche Struktur dennoch hohen naturräumlichen Wert hat und jede Saison von zahlreichen Weibchen zur Eiablage aufgesucht wird.

Ein Artenschutzprogramm für die Europäische Sumpfschildkröte im Nationalpark Donau-Auen besteht seit 1997 und wird seit 2007 in Kooperation mit dem Tiergarten Schönbrunn sehr erfolgreich durchgeführt. Der Bestand hat sich seit Projektstart, mit damals etwa verbliebenen 400 Individuen, hervorragend entwickelt. Mittlerweile leben dank der intensiven Schutzbemühungen wieder über 2.000 Exemplare aller Altersklassen im Nationalparkgebiet.

Nester schützen wirkt

Die wichtigste Maßnahme zur Förderung der Population ermöglicht den Jungtieren eine ungehinderte Entwicklung und erfolgreichen Schlupf. Die Nester werden unmittelbar nach der Eiablage mit stabilen Metallgittern abgedeckt und die Standorte mittels GPS verortet, um später den Schlupferfolg zu dokumentieren. Diese simple Methode verhindert ein Aufgraben der Gelege durch Fressfeinde wie Fuchs, Dachs oder Steinmarder. Die Jungtiere können nach dem Schlupf die Nesthöhle durch die Gitteröffnungen verlassen. Seit Start des Projektes konnten insgesamt 1.740 Gelege der Europäischen Sumpfschildkröte gesichert werden. Doch nur etwa jedes hundertste geschlüpfte Jungtier erreicht das Erwachsenenalter und trägt ab etwa 12 – 15 Jahren zum Erhalt der Population bei.

Seit 2023 unterstützt die Niederösterreichische Versicherung das Artenschutzprogramm und auch Sie können persönlich zum Förderer bzw. zur Förderin unseres besonderen Reptils werden: Durch einen jährlichen Kostenbeitrag von € 50,- (Kinder) oder € 100,- (Erwachsene) können Sie einzelne Gelege symbolisch adoptieren und so das Projekt direkt unterstützen. Neben Übermittlung einer Patenurkunde und Informationen zum Schlupferfolg „ihres“ Geleges nehmen Sie auch an einer speziellen Exkursion mit dem Projektteam teil, bei der Sie viele Hintergründe erfahren und die Lebensräume der Schildkröten kennenlernen.

Information zum Patenprogramm: www.zoovienna.at/unterstuetzen/sumpschildkroete-schuetzen/

Neue Informationstafeln für Nationalparkgäste

~ Im Zuge eines im Förderprogramm Ländliche Entwicklung kofinanzierten Projektes wurden im vergangenen Winter alle Tafeln, die den Besucherinnen und Besuchern an den Nationalparkeingängen Informationen bieten, überarbeitet und auf aktuellen Stand gebracht. Die inhaltliche und grafische Neugestaltung von 20 unterschiedlichen Tafeltypen wurde in enger Abstimmung mit den Österreichischen Bundesforsten und Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb durchgeführt. Ziel war es, die Informationen punktierter und übersichtlicher darzustellen bzw. die Regelungen im Gebiet deutlicher sichtbar zu machen. Die Elemente informieren über Besonderheiten am jeweiligen Standort, empfohlene Wanderrouten sowie das achtsame Verhalten im Schutzgebiet.

Zu den Projektmaßnahmen zählte die Demontage der alten Informationstafeln – 107 in Niederösterreich, 68 in Wien – und die Beklebung

aller Elemente mit den neu gedruckten Folien. Ca. 200 neue Lärchenholzstehler wurden angeschafft, ein neues Aufstellungssystem für längere Haltbarkeit erforderte die Produktion von 225 Pfostenträgern aus Stahl.

Die Demontage bzw. Neumontage wird von den Forstverwaltungen Lobau und Eckartsau durchgeführt. Die Wiener Nationalparkflächen wurden bereits mit den neuen Tafeln versehen, in Niederösterreich wird die Fertigstellung bis Frühsommer abgeschlossen sein.

In einem weiteren Schritt werden heuer im Wiener Nationalparkteil auch die Wegweiser und Übersichtskarten auf den Wegkreuzungen eine Überarbeitung erfahren. Ein neues Konzept für die Wanderwege der Lobau wurde erstellt und wird nun im Gebiet ausgewiesen. Vollständig sollte hier das Besucherleitsystem im Sommer/Herbst 2023 neu aufgebaut sein.



An allen Nationalparkeingängen finden Gäste wertvolle Informationen vor.

Heißländer: Trocken(!)standorte in der Lobau

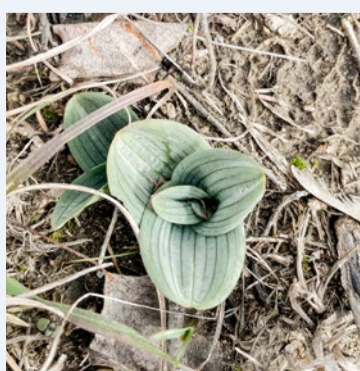
~ Auf den Heißländern, den Trockenstandorten der Lobau, sind alle Organismen um jeden Tropfen Wasser bemüht. Die meisten Arten hier sind Pioniere, Lebenskünstler der trockensten, kargen Stellen: Moose und Flechten, die zeitweilig austrocknen können, Orchideen mit Speicherknollen, einjährige, tiefwurzelnde, horstige, behaarte, bewachsene, bedornete und/oder anderweitig angepasste Pflanzen. Mit geeigneten Techniken können sie Verdunstungsverluste verringern und sich so vor dem Vertrocknen schützen. Das ist auf diesen trockensten Flächen der Au eine Herausforderung. Die Heißländer sind die letzten der durch ursprünglich frei fließende Donauhochwässer abgelagerten Schotter- und Sandhaufen, die nicht vollständig bewaldet sind. Noch immer sind sie in ständiger Veränderung, wenn auch Hochwässer dabei keine Rolle

mehr spielen. Die Heißländer können heute von der Donau nicht mehr weggerissen werden. Über Jahrzehnte haben sich aber Reste abgestorbener Pflanzen angesammelt und bilden humusreiche Böden, die eine zunehmend dickere Speicherschicht für Wasser und Nährstoffe darstellen. Je mächtiger diese Bodenaufgabe ist, umso höherwüchsiger Pflanzen und Sträucher mit breiten Blättern „machen sich breit“. Für die Vielfalt der Spezialisten, welche die Heißländer bunt färben, sind sie eine starke Konkurrenz.

Um die Artenvielfalt auf den wertvollen Heißländern in ihrer heutigen Ausdehnung zu erhalten, führt die Nationalparkforstverwaltung Lobau seit rund 20 Jahren Pflegemaßnahmen durch. Sie sind abgestimmt auf die jeweilige Vegetation und basieren auf präzisen Kartierungen. Begonnen wurde die

Heißländerpflege bereits 2001 mit ersten Entbuschungen, vorsichtig und kleinräumig am Fuchshäufel und Kreuzgrund. Nach und nach wurden die erfolgreichen Maßnahmen auf andere Heißländer ausgedehnt, etwa Lehnerin, Dürrham und Eulenboden. Die Entbuschungen müssen nach Notwendigkeit wiederholt werden, etwa alle fünf Jahre war der Plan.

Von 2003 bis 2018 wurden Flächen in der Oberen Lobau beweidet, mit 20, 40 und bis zu 100 Weidetieren, vor allem Schafen. Der ökologische Wert wurde zwar eindeutig belegt, die vielen verschiedenen Nutzungsinteressen der Gäste konnten aber nicht mit dem Projekt vereinbart werden. Daher werden seit 2013 Teilbereiche der Trockenrasen und gering verbuschte Heißländer jährlich einmal gemäht, das Heu wird abtransportiert. Für ein bestmögliches Ergebnis wird maschinelle und händische Arbeit kombiniert und es gibt fachlichen Austausch mit Fachleuten, etwa vom Österreichischen Orchideenschutz-Netzwerk, die selbst tatkräftig mithelfen.



Zu den Orchideen der Lobau zählt das Brandknabenkraut.

Das Österreichische Orchideenschutz-Netzwerk unterstützt den Erhalt der wertvollen Lebensräume.



Hart im Nehmen, weich im Holz

Weiden sind wahre Profis, wenn es ums Überleben unter extremen Bedingungen geht.

~ Weltweit sind sie mit ca. 450 Arten vertreten und besiedeln die unterschiedlichsten Lebensräume. Nicht selten sind sie dort anzutreffen, wo andere Bäume keine Chance mehr haben. Keine verholzende Pflanze dringt so weit in den Norden vor wie die Arktische Weide, die sich kriechend ausbreitet und nur selten höher als 15 cm wird. Weiden findet man ebenso im Hochgebirge oder in den extrem durch saure Böden geprägten Mooren. Und selbst im Nationalpark Donau-Auen sind sie in „ihren“ Lebensräumen konkurrenzlos, denn keine anderen Baumarten kommen so gut mit den wechselnden Bedingungen entlang der Flussläufe zurecht wie die unterschiedlichen Strauchweiden, die auch unsere Schotterflächen entlang der Donau im Nationalpark besiedeln. Dort geht es rau zu! Bei höheren Wasserständen heißt es oft für mehrere Wochen „Land unter“, in heißen Sommern werden die Insel- und Uferflächen zu brennheißen und ausgetrockneten „Wüsten“.

Es sind vor allem **Purpurweiden** (*Salix purpurea*), die in unseren Auwäldern die erste Besiedelung neu angeschwemmter oder aufgerissener Sedimentflächen übernehmen. Die Samen der Weide sind zwar winzig klein und haben keine große Ausdauer, dafür werden sie aber in unvorstellbaren Mengen vom Wind mitgetragen und können unter günstigen Voraussetzungen binnen eines Tages aufkeimen. Dadurch haben sie einen großen Vorteil bei der Besiedlung offener und unbewachsener Flächen. Sind sie einmal aufgegangen, wachsen sie sehr rasch und befestigen mit ihrem Feinwurzelwerk das lockere Bodenmaterial. So stabilisieren sie den neu eroberten Lebensraum und machen ihn über kurz oder lang auch für andere Pflanzen nutzbar. Etwa für die **Silberweide** (*Salix alba*), die sich nach Vorarbeit

ihrer Verwandten ebenfalls schnell dort heimisch fühlt und, im Gegensatz zur Purpurweide, ein stattlicher Baum werden kann. Die Eigenschaften der Purpurweide macht man sich auch im Lebendverbau bei der Sicherung von Böschungen oder bei der Befestigung neu angelegter Ufer zu Nutze.

Der Name „Purpurweide“ kommt übrigens nicht von den Zweigen, die sehr oft grün sind, aber vornehmlich im Winter leicht rötlich anlaufen können, nein, die Bezeichnung bezieht sich auf die jungen männlichen Blütenkätzchen, die für kurze Zeit in irritierend leuchtendem Rot den Strauch schmücken. Weibliche und männliche Blütenkätzchen finden sich niemals gleichzeitig auf einem Baum – alle Weiden sind „zweihäusig“. Das heißt, eine Pflanze ist ausschließlich männlich oder weiblich. Solange die Pflanze den Blütenstand trägt, kann das Geschlecht gut zugeordnet werden, ansonsten sehen die Bäume gleich aus. Da viele Weiden zeitig im Jahr blühen und von Insekten bestäubt werden, sind sie eine überaus wichtige Nahrungsquelle im beginnenden Frühjahr. Denn viele andere Bäume und Sträucher, die etwa um dieselbe Zeit blühen, werden durch den Wind bestäubt.

Weiden können einiges

Eine andere Taktik der Ausbreitung hat die **Bruchweide** (*Salix fragilis*). Natürlich kann auch sie sich über Samen vermehren. Ihre dünnen Zweige knicken und brechen allerdings – wie der Name bereits verrät – sehr leicht ab. Dies kann auch durch Einwirkung von starker Strömung passieren. Die Zweige werden dann vom Wasser abgetrieben, anderorts angespült und treiben dort, ähnlich wie vom Menschen gesetzte Stecklinge, wieder aus.

Auch wenn sie an Größe hinter der Silberweide zurückbleibt, kann die Bruchweide zu einem ansehnlichen Baum werden.

Weiden sind aber nicht nur bei der Besiedelung von Pionierstandorten äußerst nützlich, sondern können auch sonst noch einiges. Vor allem zu „Urgroßvaters“ Zeiten, als viele Produkte noch direkt aus der Natur entnommen wurden, spielte die Weide eine wichtige Rolle. Schon zu Zeiten der alten Römer und über die Jahrhunderte hinweg wurde Weidenrinde zum Vorläufer unseres heutigen Aspirins verarbeitet, bis man den Wirkstoff Ende des 19. Jhdts. synthetisch herstellen konnte. Aus Weidenrinde lässt sich zudem Salbe herstellen, die gegen Hornhautbildung helfen soll.

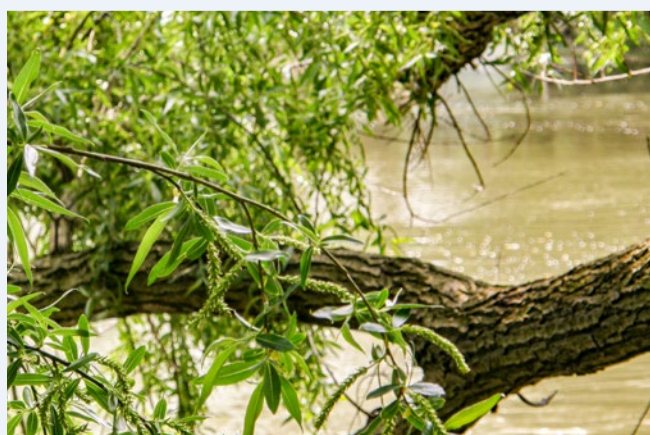
Immer seltener, aber zuweilen bis heute, werden Weiden zu Körben, Sitzmöbeln, Zäunen oder auch zu Matten verflochten, um dem Lehmputz Halt an der Mauer zu bieten. Die feinen Zweige dienen zum Binden von Weinreben, gröbere Ruten wurden zusammen mit Haselgerten beim Fixieren der Fässer verwendet. Auch Stoff und Naturfaser lässt sich mit einem Sud aus Weidenrinde färben.

Und schließlich prägen Weiden die Landschaft. In Parks und Gärten sind es vor allem die unterschiedlichen Zuchtformen der Trauerweide, die für Anmut und Abwechslung sorgen, auf den extensiven und feuchten Wiesen die zu Kopfweiden geschnittenen Silber- und Bruchweiden. Und zu guter Letzt können Weiden nicht nur hübsch ausschauen, sondern auch klingen. Wenigstens wenn man ein Weidenpfeiferl schnitzen kann, wie es vor einigen Jahrzehnten wohl noch alle Kinder gemacht haben, die einen Feitl im Hosensack hatten.

Thomas Neumair, Österreichische Bundesforste



Als Pioniere besiedeln Purpurweiden rasch offene Schotterflächen.



Hochwasser macht Weiden nichts aus, sie überdauern diese Phasen ohne Schaden.



Mit der Zeit können interessante Wuchsformen entstehen.

Naturschätze im Marchfeld

Ein neuer Katalog zu wertvollen Landschaftselementen und Naturdenkmälern wurde erstellt



NÖ Landtagsabgeordneter René Lobner, Nationalparkdirektorin Edith Klauser, Ecoregion SKAT Projektleiterin Stephanie Blutaumüller und March-Thaya Experte Thomas Zuna-Kratky präsentierten im Herbst 2022 den neuen Katalog zur Studie.

~ Die vielseitigen Weiden, genauer gesagt Kopfweiden, findet man auch im Kontext einer speziellen neuen Naturstudie. Kopfweiden bieten einen besonderen Lebensraum etwa für seltene Käfer und sind charakteristische Strukturen des Landschaftsbildes im Marchfeld. Sie brauchen regelmäßigen Schnitt, um ihre charakteristische Form auszubilden. Diese „Schneiteln“ genannte Schneidetechnik gerät mittlerweile teils in Vergessenheit. Die geschnittenen biegsamen Ruten wurden seit Urzeiten als Rohstoff etwa zum Korbflechten verwendet.

Zur Bewusstseinsbildung für Naturschätze wie Kopfweiden, aber auch viele weitere regionale Besonderheiten wurden im Zuge der Studie „Wertvolle Landschaftselemente außerhalb von Schutzgebieten“ 140 Naturkleinode in 54 Ortschaften der Region Marchfeld erhoben. Als Teil des Interreg-Projektes Ecoregion SKAT, kofinanziert aus dem Kooperationsprogramm INTERREG V-A SK-AT, führte March-Thaya Experte Thomas Zuna-Kratky zusammen mit Christina Nagl von BirdLife Österreich im Auftrag des Nationalpark Donau-Auen 2020 – 2022 die Erhebung durch. Denn auch außerhalb der Nationalparkgrenzen findet sich

eine Vielzahl an wertvollen Standorten, die essentiell sind, um die Ökosysteme innerhalb des Nationalparks zu erhalten.

In einem begleitenden Katalog werden 25 dieser Kleinode je einer Marchfeldgemeinde zugeordnet, portraitiert und gemeinsam mit ihren Leitarten und konkreten Handlungsempfehlungen zu Erhalt und Aufwertung vorgestellt. So können insbesondere die zuständigen Gemeinden angesprochen werden. Gleichzeitig kann die Zusammenstellung für Umweltbildungsaktivitäten rund um die Ökozentren und Besuchereinrichtungen der Region sowie zur weiteren ökotouristischen Entwicklung des Marchfelds dienen.

Die Bandbreite der wertvollen Landschaftselemente ist groß, von Baumpersönlichkeiten, Alleen, Kiesgruben, Sanddünen, wertvollen Wiesen und Brachen bis hin zu landschaftsprägenden, ehemaligen Flussläufen. Darunter fallen klangvolle Standorte wie Waldsteppe Tiefenthal, Walnussbaum- und Schmetterlingswiese, Mannsdorfer Faden, Hutweide Satzlingen oder Stolze Föhre. Die Publikation steht auf www.donauauen.at zum Download zur Verfügung.



Neben den Weiden prägen auch Schwarzpappeln das Bild der „Weichen Au“.

Bestandshilfe für knorrigere Baumriesen der Au

~ Erneut konnten im vergangenen Winter junge Schwarzpappeln aus einem langjährigen Vermehrungsprogramm des Nationalpark Donau-Auen für Auspflanzungen im Schutzgebiet und nahen Umfeld bezogen werden. Weitere Jungbäume wurden im Versuchsgarten Tulln des Bundesforschungszentrum für Wald vermehrt und stehen nun für geeignete Standorte zur Verfügung.

Die Schwarzpappel ist eine starkwüchsige Baumart mit meist breit ausladender Krone. Für die Keimung benötigt sie offene Schotterflächen, die nur an natürlichen Ufern ausreichend vorhanden sind, und ist daher eine Indikatorart für dynamische Flussauen. Heute steht sie in Mitteleuropa als von der Ausrottung bedrohte Baumart auf der Roten Liste. Der Lebensraumverlust durch das Verschwinden ausgedehnter intakter Aulandschaften gilt als die Hauptursache der Gefährdung. Hinzu kommen flächige Aufforstungen in Wirtschaftswäldern mit der Hybridpappel, die durch ihre Schnellwüchsigkeit die Schwarzpappel verdrängt.

Durch ihre bizarre, mächtige Wuchsform im Alter sind die heutzutage selten gewordenen Schwarzpappeln markante Erscheinungen. Weiters sind sie wichtige Brutbäume für große Horstbauer wie Schwarzstorch und Seeadler. Bei günstigen Standortverhältnissen können Höhen um 30 m und Stammdurchmesser um 2 m erreicht werden. Die Lebensdauer beträgt zumeist etwa 100 Jahre.

Der Nationalpark Donau-Auen hat für diese einst so charakteristische Art der Auenlebensräume besondere Verantwortung. Denn hier sind noch geeignete Lebensräume für diese gebietstypische Pionierbaumart vorhanden.

Daher werden seit vielen Jahren Maßnahmen zu Erhalt und Schutz der Schwarzpappel durchgeführt. Dazu zählt die Nachzucht von Individuen aus Material von genetisch reinen Mutterbäumen, die auf geeigneten Flächen ausgepflanzt werden.

Die laufende Vermehrung von Schwarzpappeln aus dem und für den Nationalpark erfolgt seit 2016 im Versuchsgarten Tulln des BFW. Mittlerweile wurde dort für einen jährlichen Bezug ein eigenes „Mutterquartier“ angelegt. Vor Kurzem konnten wieder 1.000 Stück Jungbäume abgeholt werden.

Diese wurden von der Nationalparkforstverwaltung Lobau der Stadt Wien in den Bereichen Mannswörth und Untere Lobau sowie vom Nationalpark Donau-Auen in der Petroneller Au gesetzt. Weitere 250 Bäume wurden an die Verwaltung des WWF-Auenreservates Marchegg zur Auspflanzung in den Marchauen vergeben.



In der Mannswörther Au wurden zahlreiche Jungbäume gepflanzt.



Kopfweiden zählen zu den typischen Landschaftselementen des Marchfeldes.

LIFE WILDIsland – Revitalisierung und donauweiter Schutz der letzten „wilden“ Inseln



147 Donauinseln repräsentieren bis heute letzte Reste einer Flusswildnis.

~ Die Donau formt eine grüne Lebensader vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer. Entlang des Flusslaufs gibt es mehr als 900 Inseln (138.000 ha). Sie stehen für eine intakte Flussdynamik, zeigen die ursprüngliche Schönheit natürlicher Flüsse und beherbergen einzigartige Lebensräume. Zusammen bilden sie den donauweiten WILDIsland Lebensraumkorridor. 385 Inseln können als „naturnah“ charakterisiert werden. 147 Inseln sind von menschlicher Nutzung noch weitgehend unberührt, sie repräsentieren letzte Reste einer Flusswildnis.

15 Partner aus acht Donauländern arbeiten nun unter der Leitung der Nationalpark Donau-Auen GmbH im LIFE WILDIsland

Projekt zusammen: Schutzgebiete, Wasserstraßenverwaltungen, Wasserkraftbetreiber und Forstverwaltungen schützen und revitalisieren gemeinsam diese letzten naturnahen „wilden Inseln“. Es werden donauweit 34 Inseln in ihrem natürlichen Zustand wiederhergestellt, 48 km der Donau und ihrer Seitenarme revitalisiert und über 1.200 ha an Flusslandschaften naturschutzfachlich aufgewertet. Über 14 Mio. € stehen dafür bereit und machen LIFE WILDIsland – finanziell unterstützt durch das LIFE Finanzierungsinstrument der Europäischen Kommission und kofinanziert durch Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Was-

serwirtschaft, dem NÖ Landesfischereiverband und dem Fischereivereinerband II – zu einem der größten LIFE Projekte Europas.

Im Bereich des Nationalpark Donau-Auen wird mit viadonau – Österreichische Wasserstraßen-GesmbH. die Revitalisierung der Schwalbeninsel bei Stopfenreuth vorbereitet. Diese ist eine der schönsten und natürlichsten Inseln im Nationalparkabschnitt der Donau. Sie zeigt eine besonders gut ausgeprägte Abfolgedynamischer Flusslebensräume von Flachwasserzonen, Kiesbänken, Buschweiden bis hin zur Pappelau. Die bestehende Schifffahrts-Infrastruktur verstärkt jedoch die Verlandung, der Inselcharakter geht zunehmend verloren.

Best practice für Grüne Infrastruktur

Ende 2025 soll die technische Planung abgeschlossen sein, mit der Entfernung der Uferregulierung auf 2 km und der Öffnung des Leitwerkes sollen flussdynamische Prozesse initiiert werden. Eine natürliche Insellandschaft stellt sich wieder ein und charakteristische Lebensräume und Arten werden davon profitieren.

Die größte Maßnahme im Rahmen von LIFE WILDIsland setzt der Verbund an der Oberösterreichischen Donau bei Asten-Abwinden um. Ursprünglich prägten Kiesinseln diesen Flussabschnitt. Durch die Errichtung der Kraftwerke gingen natürliche Flusslebensräume verloren. Die für 2024 vorgesehene Revitalisierung einer Insellandschaft im „Schatten“ eines großen Wasserkraftwerkes schafft neuen Lebensraum für Weichholzaun, strömungsliebende Fischarten und Kiesbrüter. Diese naturnahen Insellandschaft dient zukünftig als wichtiger ökologischer Trittstein im WILDIsland Korridor und zwischen den Natura 2000-Gebieten in der Region (Traun-Donau-Auen und Machland Nord).



Die Botschafter der Donauanrainerstaaten beauftragten im Mai 2022 das Netzwerk der Donauschutzgebiete mit der Vorbereitung einer Danube WILDIsland Ramsar Regional Initiative.

Die EU Kommission bezeichnet die WILDIsland Initiative als „best practice für Grüne Infrastruktur“. Mit einem Kommuniqué – unterzeichnet durch die Botschafter der Donauanrainerstaaten im Rahmen der Auftaktkonferenz im Mai 2022 – wurde das Netzwerk der Donauschutzgebiete mit der Vorbereitung einer Danube WILDIsland Ramsar Regional Initiative beauftragt. Im Dezember 2022 unterstrich die Internationale Kommission zum Schutz der Donau (ICPDR) mit einer Resolution die Unterstützung von DANUBEPARKS. Eine Delegation des Netzwerks stellte die Danube WILDIsland Ramsar Regional Initiative letzten Dezember bei der Ramsar Conference of Parties in Genf vor.

Möchten Sie mitreden? Tragen auch Sie mit Ihrer Stimme zum Schutz der letzten „wilden Inseln“ bei und beteiligen Sie sich an der repräsentativen donauweiten Umfrage. Ihre Meinung ist uns wichtig! wildisland.danubeparks.org



Naturerleben grenzenlos

~ Das Projekt Ecoregion SKAT geht 2023 zu Ende und an der Weiterführung der Partnerschaften über die Grenzen wird gearbeitet.

Zu den Zielen des Projektes zählen die länderübergreifende Kooperation zwischen Naturschutzakteuren sowie die Entwicklung ökotouristischer Bildungsangebote für die March-Donau-Region in Österreich und der Slowakei. Die Konferenz „Naturerleben grenzenlos“ im Oktober 2022 war ein besonderes Highlight der Zusammenarbeit. Viele Organisationen, die das Projekt aktiv mittragen, waren mit Diskussionsbeiträgen vertreten: Neben dem Nationalpark Donau-Auen aus Österreich sind das die Region Marchfeld sowie der Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel, aus der Slowakei die Selbstverwaltungsregion Bratislava und Daphne-Institut für angewandte Ökologie. Sie tauschten sich mit zahlreichen weiteren Fachleuten zu Naturerlebnis und Naturschutz als wichtige Aspekte der Regional- und Tourismusentwicklung aus. Alle Projektpartner denken jetzt darüber nach, wie die gemeinsame Aufbauarbeit in einem Folgeprojekt weitere Früchte tragen kann.

Auch Kinder knüpften Kontakte über die Grenzen bei Besuchen der Mittelschulen Marchegg, Orth und Lasse in der Slowakei bei Daphne. Dieser Verein widmet sich der Umweltbildung und lud zu Exkursionen in die slowakischen Donau-Auen ein, bei denen Vogelbeobachtungen im Vordergrund standen. Für Lehrer und Lehrerinnen entsteht Nützliches: Unter Einbeziehung der Erfahrungen aus den zahlreichen Kontakten mit Kindern im Rahmen des Projektes werden



Die Mittelschulen Marchegg, Orth und Lasse unternehmen Exkursionen in die Slowakei.

Schulmaterialien zum Naturerlebnis im Nationalpark Donau-Auen vorbereitet.

Der Austausch wird auch in Workshops unter dem Motto „Natur vor der Haustüre“ gepflegt. In besonders interessanten, aber auch gefährdeten Lebensräumen, wie den Sandbergen in Oberweiden, fanden Exkursionen statt. An diesen nahmen auch zahlreiche in den Gemeinden aktive Menschen teil. Dadurch konnte sowohl das Bewusstsein für die lokalen Naturschätze gefördert werden als auch die Bereitschaft, sich für deren Erhalt einzusetzen. Denn wenn Pflegemaßnahmen unterbleiben, wachsen die Sanddünen mit der Zeit zu.

Ebenso bedürfen auch weitere Standorte der besonderen Aufmerksamkeit. Lesen Sie mehr zu den Naturkleinoden des Marchfelds auf Seite 7.

Im Projekt Ecoregion SKAT, kofinanziert im Rahmen des EU Programms INTERREG V-A SK-AT, wird seit 2020 über Nationalpark- und Landesgrenzen hinweggeschaut und die naturräumlichen Besonderheiten der Donau-March-Region in Österreich und der Slowakei werden beleuchtet.

LIFE Danube Free Sky Freier Flug für Wildvögel

~ Angesichts der aktuellen Biodiversitätskrise ist der Schutz bedrohter Arten wichtiger denn je geworden. Eine der größten Bedrohungen für viele Vogelarten sind Stromschläge durch und Kollisionen mit Stromleitungen, die jährlich Tausende von vermeidbaren Todesfällen und Verletzungen verursachen.

LIFE Danube Free Sky ist ein Vorzeigeprojekt für eine breite transnationale Zusammenarbeit entlang der Donau, um einen der wichtigsten Migrations-, Rast- und Überwinterungskorridore Europas für Vögel sicherer zu machen. 15 Partner aus acht Ländern arbeiten für die effektivsten Maßnahmen zum Schutz von Vögeln vor Gefahren von Stromschlag zusammen. Insgesamt werden mehr als 245 km Stromleitungen durch Schutzfahnen markiert, um sie für Vögel besser sichtbar zu machen. Außerdem werden an mehr als 3.200 der gefährlichsten Masten im Projektgebiet Schutzkappen montiert, welche die Sicherheit der Vögel gewährleisten.

Die Sterblichkeit durch Interaktion mit Leitungen und anderer Infrastruktur zur Stromversorgung wird für über 380 Vogelarten



Die Projektgrafik zeigt Schutzfahnen an Stromleitungen zur Bewahrung der Vögel vor Kollision.

dokumentiert, mit besonderem Augenmerk auf seltene und gefährdete Arten. Innerhalb des LIFE Danube Free Sky Projektgebietes gibt es rund 2.000 km Stromleitungen in acht verschiedenen Leitungstypen, die für Vögel besonders gefährlich sind. Durch die Installation von Schutzfahnen und die Isolierung gefährlicher Masten in 23 Reservaten und neun wichtigen Vogelschutzgebieten wird das Projekt jährlich etwa 2.000 Individuen der definierten Zielarten vor ihrem Tod bewahren.

Der Schutz der Vögel vor Kollision und Stromschlag ist herausragend, um andere Bedrohungen zu kompensieren. Die Wiederherstellung von Wasserlebensräumen entlang der Donau wurde bisher im Rahmen von 16 LIFE-Projekten durchgeführt. Diese Gebiete stellen für die Vogelwelt nun besonders attraktive Lebensräume dar. Umso wichtiger ist gerade dort die Umsetzung von ergänzenden Schutzmaßnahmen.

Das LIFE Danube Free Sky Projekt zeichnet sich durch die breite transnationale und fachübergreifende Zusammenarbeit aus. Elektrizitätsunternehmen, eine Eisenbahngesellschaft, Schutzgebietsverwaltungen, Naturschutzbehörden, Gemeinden und NGOs gehören der Projektpartnerschaft an. Die Koordination dieses donauweiten Vorhabens hat die NGO Raptor Protection in der Slowakei inne. In Österreich sind der Nationalpark Donau-Auen und die ÖBB-Infrastruktur AG beteiligt, um die Eisenbahnstrecken 94 und 95 von Kittsee bis Neusiedl am See vogelsicher zu machen. Davon profitieren insbesondere Großvögel der Region wie See- und Kaiseradler, Rot- und Schwarzmilan, Großtrappe und Uhu.

Das Marchfelder Schlösserreich ist in eine vielfältige neue Saison gestartet



Besuchen Sie das Schlösserreich per Fahrrad.

~ In den Schlössern Hof, Niederweiden, Eckartsau, Marchegg und Orth warten zahlreiche Angebote zu Natur, Kultur und Geschichte auf Sie. 2023 gibt es auch wieder gemeinsame Auftritte:

Der „Vatertag im Schlösserreich“ am 11. Juni wird mit einem besonderen Angebot begangen. Auf Schloss Hof genießen Sie ein Vatertagspicknick, in Schloss Eckartsau wird das große Schlossfest „Zartgrüne Sommerlaune“ gefeiert, in Schloss Marchegg geht es erneut ins „Reich der Störche“ und Schloss Orth bietet eine spezielle Führung auf dem Auerlebnisselände Schlossinsel an.

„Nachts im Schlösserreich“ bildet heuer wieder den Rahmen für abendliche Programme. Am 28. Juli wartet in Schloss Eckartsau ein Musikkabarett mit Pepi Hopf, am 29. Juli bittet Schloss Hof zum Sternpicknick. Der 4. August führt in Schloss Marchegg in „Geheime Ecken vom Keller bis zum Dachboden“, am 5. August werden in Schloss Orth Spezialführungen zu Fledermäusen und mehr geboten.

Nicht zuletzt will das Schlösserreich seine Gäste ermutigen, die Schlösser sowie die dazwischenliegende Natur der Donau- und March-Auen vermehrt zu erradeln: Tourenempfehlungen und Tipps gibt es unter www.schloesserreich.at/bewegung

Geschichte hautnah in der Römerstadt Carnuntum



~ Carnuntum war vom 1. bis 4. Jahrhundert n. Chr. eine bedeutende Weltstadt an der nördlichen Grenze des Römischen Reichs. Durch die militärisch wichtige Lage zur Grenzsicherung und die Nähe zu großen Handelsrouten entwickelte sich Carnuntum bis zur Hauptstadt der Provinz Oberpannonien, mit rund 50.000 Einwohnern am Höhepunkt des Bestehens.

Die Geschichte der Antike und wissenschaftliche Grundlagenforschung für Gäste lebendig zu machen, ist heute das Ziel der Römerstadt Carnuntum. Das Römische Stadtviertel mit originalgetreu wiederaufgebauten Häusern, die Amphitheater und das Museum Carnuntinum als Schatzhaus von Carnuntum lassen vergangene Zeiten auferstehen. Zahlreiche Veranstaltungen runden jährlich das Angebot des Ausflugszieles ab.

Highlights der Saison 2023: Kinderfest 17. und 18. Juni, Fest der Spätantike 12. und 13. August, Römerfest 16. und 17. September.
www.carnuntum.at

Partnerschulen sind fit in Nationalparkthemen



Die Volksschule Hainburg ist eine der vielen Partnerschulen des Nationalpark Donau-Auen.

~ Langjährige Erfahrungen mit den Partnerschulen der Region belegen: Durch die intensive Arbeit zu den Themen des Nationalparks kann das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Natur gesteigert werden und auch eine emotionale Bindung erfolgen. Eine Nationalpark-Rangerin erarbeitet in jedem Schuljahr gemeinsam mit dem jeweiligen Pädagogenteam ein Jahresthema. Die Betreuung soll auch in Zukunft fortgesetzt werden, möglichst sollen auch neue weitere Partnerschulen hinzukommen. Auch heuer haben wir uns viel vorgenommen.

NMS Hainburg

Wiederkehrende Themen wie z. B. Mikroskopieren sind fixer Bestandteil in allen 2. Klassen geworden. Bewährt haben sich auch Gebiete, die naturkundliches Wissen

mit kreativer Umsetzung zusammenführen. 2023 in Arbeit: Au mit allen Sinnen, Essbare Natur, Insekten und Spinnen, Papierworkshop. Zusätzlich auf dem Programm stehen Lehrerfortbildungen. Unterstützt wird die Kooperation dieser Nationalpark-Partnerschule durch die Sparkasse Privatstiftung.



Volksschule Wolfsthal – Berg

Hier finden mehrere Exkursionen statt. Bei den vierten Klassen kann bereits auf ein Grundwissen aufgebaut werden. Erst stehen die Themen Frühling, Tierspuren und Vielfalt der Kleintiere im Fokus. Später im Jahr geht es u. a. um Herbst im Auwald sowie Lebensraum Boden und Baum.

BG Schwechat

Die Unterstufenklassen gehen dreimal ins Freiland, eine weitere Aktion findet in der Schule statt. Eine nähere Auseinandersetzung mit den Wasserlebensräumen ist das Ziel. 2023 wird weiters eine 6. Klasse betreut. Zu den Themen zählen Färben mit Naturfarbstoffen, Auwaldpflanzen und Essbare Natur.

Volksschule Hainburg

Der Nationalpark wird als Lernraum in Ergänzung zum Lehrplan genutzt, um Zusammenhänge in der Natur begreifbar zu machen. In Workshops werden Grundsteine für eine nachhaltige Lebensweise gelegt, indem Kenntnisse von Tier- und Pflanzenarten sowie die eigene Verortung in der Natur gefördert werden. Unterstützt wird die Kooperation durch die DONAU Versicherung.



NMS Orth

Die Betreuung des Amphibienzaunes an der Orther Uferstraße wurde auch im heurigen Frühjahr wieder begeistert von den Schülerinnen und Schülern übernommen. Weiters widmet sich der Standort 2023 dem Müll an der Donau. Eine neue Forscherhefte-erie für NMS Schulen mit den Ausgaben Frühling/Sommer und Herbst/Winter stellt vertiefende Informationen zur Verfügung.

Volksschule Orth

Bei dieser Schulbetreuung steht insbesondere die Auseinandersetzung mit dem Thema Spuren und Arten im Mittelpunkt. Unterschiedliche Hinweise auf Tiere im Umfeld sollen entdeckt und interpretiert werden.

Junior Ranger – längst Teil unseres Teams

~ Ein wichtiger Schwerpunkt der Umweltbildungsarbeit ist das Junior Ranger Programm. Dieses wird seit 2010 mit dem Partnerbetrieb Ströck und in Kooperation mit dem Nationalparkbetrieb Donau-Auen der ÖBf AG sehr erfolgreich durchgeführt. Dabei werden Kinder und Jugendliche aus der Nationalparkregion angesprochen, die Mitglieder des Junior Ranger Teams werden. Vielfältige Aktivitäten zu Naturschutz allgemein, spezifischen Nationalparkinhalten und praktischer Umweltschutzarbeit stehen im Vordergrund.

Die Junior Ranger sind zwischen 10 und 18 Jahre alt, ab 19 Jahren werden sie zu Danube Rookies.

Das traditionelle Junior Ranger Sommercamp findet heuer vom 6. bis 11. August im

Nationalpark-Camp Meierhof statt. Ströck wird wieder einen Thementag rund um gesunde Ernährung und Bewegung gestalten. Weiters werden Nistkästen gebaut sowie auf der Schlossinsel eine Hecke und Insektenhotels errichtet. Die Danube Rookies werden während des Camps ihre Serie mit Tafeln zu den Tieren der Donau-Auen gemeinsam mit den Junior Rangern ausweiten. Natürlich dürfen auch eine Bootstour und Grillen am Lagerfeuer nicht fehlen.

Bereits zeitig im Jahr waren einige der Junior Ranger heuer schon fleißig und haben in der Petroneller Au mitgeholfen, Baumschutzhüllen an Jungbäumen zu entfernen. Weitere Arbeitseinsätze werden im Laufe des Jahres folgen.



Rund ums Jahr warten Naturschutzzeinsätze auf das Team der Junior Ranger.

Ausgezeichneter Schlosspark



Für Kinder gibt es im Schlosspark viel zu entdecken.

~ Der Nationalpark Donau-Auen umfasst viele verschiedene Lebensräume. Die meisten davon sollen wieder ihrer Ursprünglichkeit zugeführt werden und zu möglichst unberührten Flecken in der Natur werden. Doch auch hier bestätigen Ausnahmen die Regel. So werden besonders wertvolle Wiesen gemäht, um seltene Pflanzen zu erhalten. Auch der historische

Schlosspark von Eckartsau will gepflegt werden. Die Gartenarbeit erfolgt nach strengen ökologischen Richtlinien, was schon seit Jahren mit dem Goldenen Igel des Landes Niederösterreich gewürdigt wird. Nun aber dürfen wir uns über eine zusätzliche Auszeichnung freuen. Der Schlosspark wurde in einer Besucherumfrage zum Schaugarten des Jahres 2022 gewählt, was

die Nationalparkverwaltung und die Bundesforste gleichermaßen freut, weil der Park in enger Kooperation erhalten wird.

Neben dem besonderen Flair des Landschaftsgartens auf 27 ha wartet seit dem Sommer des Vorjahres ein neuer Erlebnis-spielplatz auf Kinder. Neben den bewährten Möglichkeiten des Spiels gibt es dort auch jede Menge über das

Leben der Bäume zu erfahren – kindgerecht und in die einzelnen Spielmöglichkeiten integriert. Zusätzlich können Familien zur Gartensafari aufbrechen und werden mit Unterstützung einer App auf Entdeckungsreise durch den Schlosspark geschickt, wo das eine oder andere knifflige Rätsel zu lösen ist.

www.schlosseckartsau.at



Zu Besuch im Nationalparkhaus wien-lobAU



~ Vor einem Ausflug in die Lobau bietet es sich an, dem Nationalparkhaus einen Besuch abzustatten. Die Ausstellungen und das Au-Kino laden ein, Wissenswertes über die Flora und Fauna des Nationalparks zu erfahren. Eine kostenlose Wanderkarte, das Besucherprogramm

und Informationsbroschüren über die Wiener Wälder und den Nationalpark Donau-Auen liegen zum Mitnehmen bereit. Zum Erforschen können Bestimmungsbücher und Becherlupen im Shop erworben werden. Im Garten lädt der Abenteuerspielplatz zum Austoben ein, die Picknickbänke bieten Platz zum Ausruhen und Jausnen.

Im Aufwind – die Rückkehr der Seeadler

Aufgrund des großen Erfolgs von letztem Jahr bleibt die Seeadler-Ausstellung „Im Aufwind – die Rückkehr der Seeadler“ auch heuer im Nationalparkhaus. Die Ausstellung informiert Gäste über die erfolgreichen Bemühungen, die Seeadler in Österreich wieder anzusiedeln. Das österreichische Wappentier, das bis vor 20 Jahren als ausgerottet galt, ist

mittlerweile wieder weit verbreitet, unter anderem auch im Nationalpark Donau-Auen.

Das sehr beliebte **Sommerfest** findet am **17. Juni** im Garten des Nationalparkhauses von 10 bis 18 Uhr statt. Viele Informations- und Kreativstationen laden die Kinder zum Mitmachen ein. Angenehme Live Musik und Kulinarik runden das Angebot ab.

Infos zu weiteren Veranstaltungen finden Sie zeitgerecht auf der Homepage www.nph-lobau.wien.at.

Öffnungszeiten

Bis Sonntag, 29. Oktober 2023:
Mittwoch bis Sonntag jeweils von 10:00 bis 18:00 Uhr
Nationalparkhaus wien-lobAU
1220 Wien, Dechantweg 8
Tel. 01/4000-49495
nh@ma49.wien.gv.at



Beim Sommerfest warten wieder vielfältige Stationen auf die Gäste.

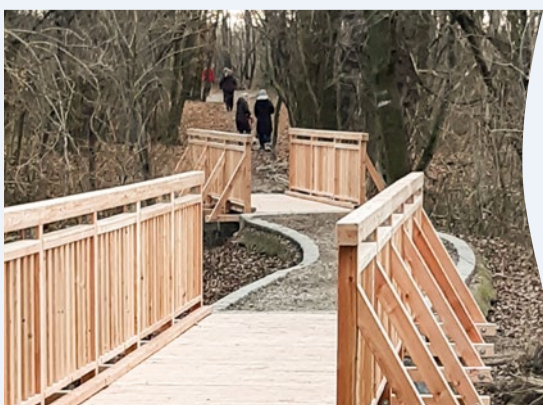
Brücken und Stege in der Lobau

~ Die Wanderwege in der Lobau bedingen aufgrund der Geländestruktur mit zahlreichen Gräben und Altarmen in vielen Bereichen die Erhaltung von Brücken und Stegen, um trockenen Fußes durch den Nationalpark spazieren oder radfahren zu können.

Diese Bauwerke müssen in regelmäßigen Abständen kontrolliert und instandgehalten werden. So wurden in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Übergänge instandgesetzt oder sogar neu errichtet. 2020 wurde der Josefsteg erneuert sowie der Steg im Bereich Stadler Furt saniert. 2021 wurden die 3 Stege beim Eingang „Esslinger Furt“ neu errichtet, genauso wie die Lobaubrücke beim Eingang „Saltenstrasse“. Vergangenes Jahr wurden dann

die beiden Stege am „Hausgraben“ in der Oberen Lobau instandgesetzt und die Holzkonstruktion erneuert.

Auch für 2023 steht eine Brückenerneuerung an, und zwar jene in der Unteren Lobau bei der Kreuzgrundtraverse. Aufgrund der Spuren, welche die Zeit an der Brückenkonstruktion hinterlassen hat, ist geplant, die gesamte Brücke zu erneuern. Das Aussehen soll im Zuge der Bauarbeiten an die anderen Bauwerke angeglichen werden und statt der bisherigen Betondecke mit Schotterüberdeckung eine neue Holzkonstruktion erhalten. Geplant sind die Arbeiten für die kommende Herbst-/Wintersaison 2023/2024, leitende Stelle für die Arbeiten ist die Magistratsabteilung Brückenbau und Grundbau der Stadt Wien.



Zahlreiche Brücken und Stege werden laufend instandgehalten.

Reicher Lebensraum für Vogelarten im Wasserwald – für Gäste erlebbar



Entlang des Rundwanderwegs Schönau kann auf den Schotterbänken der Flussregenpfeifer beobachtet werden.

~ Der Nationalpark Donau-Auen ist ein Hotspot der Artenvielfalt, zu seinem Reichtum zählt eine Vielfalt an Vogelarten. Rund 100 Brutvogelarten, darunter seltene und geschützte Vertreter wie Schwarzstorch, Rotmilan oder Eisvogel, sind hier beheimatet. Hinzu kommen diverse weitere Arten, die im Nationalpark und seinem nahen Umfeld zumindest zeitweise anzutreffen sind, wie zum Beispiel Gänsegeier, Schmarotzerraubmöwe oder Rosenstar. Mitunter sieht man die Tiere nicht sofort, findet aber dennoch Hinweise oder erkennt ihren Gesang. Um Gästen vermehrten Einblick in diesen besonderen Naturschatz zu ermöglichen, haben Nationalpark Donau-Auen und BirdLife Österreich gemeinsam eine neue Broschüre entwickelt.

Die Publikation „Artenliste der Vogelwelt im Nationalpark Donau-Auen“ führt alle 304 Vogelarten an, die im Nationalpark oder dessen unmittelbarer Nähe nachgewiesen werden konnten. Sie umfasst Brutvögel, Durchzügler und Wintergäste. Zusätzlich werden einige wichtige Vertreter näher vorgestellt und drei attraktive Wanderrouten



im Nationalparkgebiet beschrieben, die sich besonders zur Vogelbeobachtung eignen. Ergänzt wird die Broschüre durch allgemeine Informationen über den Nationalpark und Tipps zum achtsamen Verhalten im Schutzgebiet zum Wohle der Natur. Sie

kann per e-mail an nationalpark@donauauen.at kostenfrei angefordert werden und steht weiters auf www.donauauen.at zum Download zur Verfügung.

Bühne frei!



Das Nationalpark-Rangerteam spielt für Sie.

~ 2014 wurde das fahrende Autheater im Rahmen eines LE-Projektes als mobile Besucherattraktion für die Region geschaffen. Ein umgebauter Wagen bietet seitdem Bühne für unterschiedliche kurze Theaterstücke zu den Tieren der Donau-Auen wie der Gelse, dem Donau-Kammolch oder dem Seeadler. Die Theaterstücke werden ausschließlich von Nationalpark-Rangerinnen und -Rangern gespielt. Diese stehen im Zuge der Einsätze auch für allgemeine Nationalparkinformation und Fragen des Publikums zur Verfügung.

Das fahrende Autheater macht jährlich bei regionalen Veranstaltungen und Festen Station. An mehreren Terminen können Sie es heuer im Rahmen des Besuches der jeweiligen Veranstaltung erleben: **11. Juni**, Zartgrüne Sommerlaune, Schloss Eckartsau | **17. und 18. Juni**, Storchenfest, Schloss Marchegg | **5. und 6. August**, Ferienspaß, Schlosshof | **24. August**, Ferienprogramm, schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Servus Spähikel – Wissen bestaunen ...

... heißt ein neues Programm, das Besucherinnen und Besucher einlädt, mit modernsten Geräten und Techniken, die aktuell in der Wildbiologie eingesetzt werden, auch das Unentdeckte zu sehen, zu hören und zu erforschen. Mit Hilfe von VR-Brillen und 360-Grad-Technik können Sie zwischen Sumpfschildkröten „schwimmen“ gehen, oder Sie treten in den Wettstreit mit unserem goldenen Näschen. Wer riecht besser? Sie oder unser Sensor? Käfer im Holz hörbar machen oder die Sprache der Fledermäuse lernen, all das sind nur einige Möglichkeiten, die uns die Ausstattung unseres High-Tech-Beobachtungswagens „Spähikel“ erlaubt, der gemeinsam von Bundesforsten und Nationalpark Donau-Auen betrieben wird. Außerdem laden wir zu den Spezialprogrammen „Klimamaschine Baum“ und „Das Schnarchen der Haselmaus“ ein. Termine und Infos erhalten Sie unter: www.schlosseckartsau.at/besucherinfos/naturbeobachtungswagen-spaehikel



Moderne Technik ermöglicht neue Naturerfahrungen.

Sei fair! Du bist Gast in der Natur



Die Nationalparkaufsicht steht gerne für Gespräche zur Verfügung.

~ Der Nationalpark Donau-Auen schützt eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt und bietet den Gästen eindrucksvolle Naturerlebnisse. Beiden Aufgaben gerecht zu werden, kann nur durch den verständnisvollen Umgang mit der Natur und das Einhalten von Regeln erreicht werden. Daher setzt die Nationalparkverwaltung erneut einen Schwerpunkt für mehr Achtsamkeit.

Unterschiedlichste Freizeitaktivitäten erfreuen sich im Nationalpark größter Beliebtheit: Spaziergehen, Wandern, Radfahren, Picknicken, Baden und Bootfahren zählen zu den häufigsten Unternehmungen. Geocaching und Naturfotografie finden hier ebenfalls Raum. Der Großteil der Gäste verhält sich rücksichtsvoll. Konflikte zwischen verschiedenen Nutzergruppen nahmen jedoch in den letzten Jahren zu. Freilaufende Hunde stellen nicht nur eine Gefahr für Wildtiere dar, viele Besucherinnen und Besucher empfinden diese als Belästigung. Vermehrt werden weiters Radfahren abseits dafür erlaubter Wege, die Nichteinhaltung des Wegegebots beim Spaziergehen und das Hinterlassen von Müll beim Besuch im Nationalpark zum Thema. Drohnenfliegen, Zelten und Stand-Up Paddling zählen zu den nicht erlaubten Nutzungsformen. Sportliche Aktivitäten bei Nacht werden zunehmend beliebter, sollten zum Wohle der Tierwelt jedoch unterlassen werden.

Das neue Leit- und Informationssystem in den Eingangsbereichen schafft Klarheit zum achtsamen Verhalten im Nationalpark Donau-Auen. Weiters steht die Nationalparkaufsicht gerne für Gespräche im Gelände zur Verfügung und informiert über Hintergründe zu einzelnen Regelungen. Wussten Sie zum Beispiel, dass die Zonierung der Uferzonen der Vogelwelt dient? Manche Abschnitte der Donaustände dürfen zum Baden und Rasten betreten werden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.donauauen.at/besuchen/verhaltensregeln

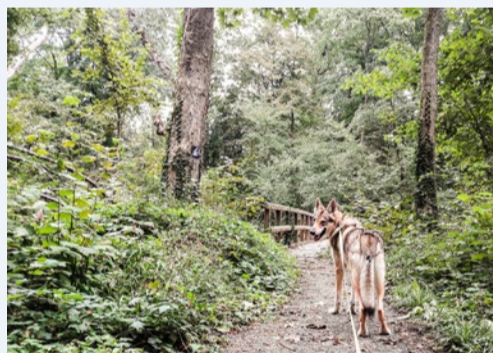
Auf den für Gäste gesperrten Kiesflächen ziehen hingegen Flussregenpfeifer und Flussuferläufer, beides streng geschützte Arten, ihre Jungen auf. Fortwährende Störung durch den Menschen würde den Bruterfolg vermindern.

Nicht zuletzt entdecken zunehmend auch zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer die idyllischen Plätze im Nationalpark für sich. Es gilt jedoch: Die Abhaltung von gewerblichen Fotoshootings aller Art oder Dreharbeiten im Gebiet ohne Genehmigung seitens der Grundeigentümer – auf dem Großteil der Flächen sind dies Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb bzw. Österreichische Bundesforste – ist nicht gestattet. Desgleichen ist es untersagt, sonstige organisierte und/oder kommerzielle Veranstaltungen, Führungen, Trainings, Kurse oder Workshops auf eigene Faust ohne vorherige Abstimmung auf den Nationalparkflächen abzuhalten.

Helfen Sie mit, im Nationalpark Donau-Auen gilt: Sei fair! Die Rücksicht aufeinander kommt nicht nur den Erholungssuchenden zugute, sie dient vor allem auch der geschützten Fauna und Flora.



Schwerpunktaktionen richten sich unter anderem an Radfahrende abseits der freigegebenen Routen.



Im gesamten Nationalparkgebiet gilt Leinenpflicht.

Kommentar zum Thema: Weiterentwicklung Gästemanagement Lobau

Der Nutzungsdruck und daraus resultierende Herausforderungen für den Nationalpark Donau-Auen steigen. Pandemie und Stadtwachstum, das zunehmende Fehlen von Naturbezug und Verständnis für Landschaft und Nationalpark sind Gründe, aber auch fehlende Toleranz der Besucherinnen und Besucher untereinander. Das hat Folgen für die tagtägliche Arbeit vor Ort, um die Lobau als erlebbar, artenreichen Naturraum zu erhalten und erfordert neue Wege der Gästekomunikation.

Ein wichtiger Schritt sind die neuen Eingangstafeln. Sie machen auf die Besonderheiten und auf das richtige Verhalten im Nationalpark aufmerksam. Damit dieser auch in Zukunft ein attraktives Erholungsziel bleibt, muss die Belastung durch die verschiedenen Nutzungsformen gesteuert werden. Jeder Einzelne trägt durch entsprechendes Verhalten einen Teil der Verantwortung. Es braucht Regeln für die Freizeitnutzung, sodass die stadtnahe Natur in ihrer speziellen Qualität als Nationalpark erhalten bleibt. Vermehrte Konflikte zwischen Radfahrerinnen und Radfahrern sowie Hundebesitzerinnen und Hundebesitzern sind ein Beispiel, wo durch Maßnahmen wie Schwerpunktaktionen mit der Polizei erfolgreich angesetzt wird. Seitdem wird die Leinenpflicht besser eingehalten.

Aus Rücksichtnahme auf Insekten gibt es heuer einige „Naturbelassene Wegränder“ ab Nationalparkeingang Saltenstraße. Dort wird der Bewuchs am Wegrand frühestens Ende Juli gemäht. Dann sind beispielsweise die Raupen des Osterluzeifalters schon geschlüpft. Behalten die Tiere ihre Wirtspflanzen, erhalten die Menschen ein näheres Naturerlebnis. Es wäre schön, wenn in Zukunft mehr Zeit in Natur- und Umweltbildung fließen könnte, statt in Tätigkeiten wie das Sammeln von Müll, der von Gästen hinterlassen wurde. Insgesamt muss die Betreuung finanzierbar bleiben. Daher werden in Zukunft auch neue Techniken wie Body-Cams eingesetzt.

Alle, die sich verantwortungsbewusst verhalten, sind im Nationalpark Donau-Auen willkommen. Und der Nationalpark bleibt als Refugium zahlreicher wildlebender Arten UND als Erholungsraum für die kommenden Generationen erhalten.

Susanne Lepusch, Nationalpark-Koordinatorin der Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb

Donau-Auen pur und Spaß in den Sommerferien



Auf die Teilnehmenden wartet unter anderem die Nächtigung im Zelt.

~ In den großen Ferien muss man nicht zu Hause sitzen, sondern kann viel erleben und neue Freunde finden – Abenteuer, Spiel und Spaß stehen hier im Vordergrund. Für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren stehen unsere Nationalpark-Rangerinnen und -Ranger bereit. Sie sorgen für unvergessliche Augenblicke in der Natur und eine wunderschöne Woche im Nationalpark-Camp Meierhof. Nicht wenige verbinden das Nützliche mit dem Angenehmen und kommen auch für eine Sprachwoche zu uns (5. – 8. Schulstufe).

- **Donau-Auen-Feriencamp**
9. bis 14. Juli
sowie 23. bis 28. Juli 2023
Pro Kind € 350,-
- **Nature-English-Camp für Kinder**
16. bis 21. Juli
sowie 30. Juli bis 4. August 2023
Pro Kind € 395,-

Information und Buchung:
Österreichische Bundesforste AG,
Nationalpark-Camp Meierhof
Caren-Veronika.Hanreich@bundesforste.at

Hinweis: Ab Spätsommer, im Anschluss an die Ferien camps, wird das Nationalpark-Camp Meierhof einer gründlichen Renovierung sowie einem Ausbau unterzogen werden, um auch in Zukunft hochqualitative Mehrtagesprogramme im Nationalpark Donau-Auen anbieten zu können. Wir freuen uns darauf, in der Saison 2024 den Standort in neuem Glanz wieder zu eröffnen.



Gemeinsam wird durch einen Altarm gepaddelt.



Die Au im Großen wie im Kleinen wird erforscht.

Am Puls des Flusses

~ Bei einer geführten Bootstour kann der Charakter der Flussauenlandschaft unmittelbar erlebt werden. Die Nationalpark-Rangerinnen und -Ranger machen unterwegs auf interessante Tiere und Pflanzen, umgesetzte Renaturierungsmaßnahmen und die Zusammenhänge im Naturkreislauf aufmerksam. Einige Routen führen die imposante Donau stromab, bei anderen gleiten Sie per Schlauchboot oder Kanu einen idyllischen Seitenarm entlang. Je nach Startpunkt und Strecke ergeben sich unterschiedliche Eindrücke und Themen. Im Wiener Nationalparkboot und auf der Tschaike geht es

gemütlicher zu, es muss nicht mitgepaddelt werden.

Die geführten Bootstouren im Nationalpark Donau-Auen haben von April bis Oktober Saison. Einige Angebote können auch mit kleineren Kindern erlebt werden, wir beraten Sie gerne.

Ein spezieller Tipp für Teilnehmende mit Mindestalter von 15 Jahren ist das Programm „Fluss – Berg – Auwald“, denn dieses kombiniert eine Schlauchbootfahrt auf dem frei fließenden Fluss mit einer Wanderung am Braunsberg bei Hainburg entlang des Donauufers. Die öffentliche Anreise ist mit der Schnellbahn S 7 ab Wien möglich.

Alle Angebote für Familien, Schulen und Gruppen finden Sie auf www.donauauen.at.



Kanutouren zählen zu den beliebtesten Angeboten im Nationalpark.



Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum ist die erste Anlaufstelle für Gäste, ein Ort für Umweltbildung und ein wichtiges Ausflugsziel der Region. Im Winter wurde u. a. der Zugangsbereich zum Auerlebnissgelände Schlossinsel neu gestaltet.



In Gehegen können unter anderem Ziesel als typische tierische Botschafter des Marchfeldes beobachtet werden.

Das Schloss Orth weist eine bewegte Geschichte auf. Errichtet im 12. Jhd. als mittelalterliche Wasserburg und einst Jagdschloss des Kaiserhauses, wurde es ab 1950 als Museumsstandort genutzt. 2005 fand die Neueröffnung als schlossORTH Nationalpark-Zentrum statt. Es ist seither die erste Anlaufstelle für Nationalparkgäste. Die kompetente Buchungs- und Infostelle, ein Ausflugsziel für Familien und einen stimmungsvollen Veranstaltungsort findet man hier unter einem Dach.

Die Winterpause wurde für einige Neuerungen genutzt: Die Wiese neben dem Eingang zum schlossORTH Nationalpark-Zentrum wurde umgestaltet. Bäume alter Obstsorten und heimische Wildsträucher wurden gesetzt, Unterkünfte für Vögel und diverse Kleintiere wurden geschaffen. Der Zugangsbereich zum Auerlebnissgelände Schlossinsel ist nun überarbeitet und weist auf besondere Lebensräume der Donau-Auen hin. Weiterhin werden hier Tiere und Pflanzen der Nationalparkregion gezeigt. Ziesel, Europäische Sumpfschildkröten, Schlangen sowie Fische unter Wasser können aus der Nähe beobachtet werden, diverse Blumen, Gewässerpflanzen und Gehölze des Auwaldes gedeihen. Rastplätze, barrierefreie Infoelemente sowie viele Einrichtungen zum Spielen ergänzen das Angebot der Schlossinsel.

Wenn die Sonne einmal nicht lacht, gibt es dennoch viel zu entdecken: Die Ausstellung DonAUräume setzt Impulse zur Geschichte der Aulandschaft, in der Nationalparkloungue gehen Sie unter anderem der Donau auf den Grund.

Im Aussichtsturm des Schlosses wird heuer erneut die Ausstellung „Von Acker und Au. Eine Zeitreise mit Kronprinz Rudolf in das Land der Donau-Auen“ gezeigt. Kronprinz Rudolf war ein Kenner der Auen, seine detaillierten Beschreibungen dieser Flusslandschaft haben bis heute Relevanz.

Ergänzend finden Sie im Turm Hinweise auf Wildtiere, die das Schloss als Lebensraum nutzen, auch der Liveblick in einen Storchhorst ist hier möglich.

Veranstaltungstipps 2023: Ferienprogramm jeden Donnerstag im August, abendliche Spezialführungen „Nachts auf der Schlossinsel“ am 3. Juni und „Fledermäuse – Nächtliche Jäger ums Schloss“ am 5. August und Halloween am 31. Oktober.

Führungen durch die DonAUräume sowie in den Auwald werden an Wochenenden und Feiertagen angeboten. Der Besuch ohne Führung ist täglich möglich und beinhaltet das Erkunden der Nationalparkloungue, des

Aussichtsturms, des Turnierhofs sowie der Schlossinsel im eigenen Tempo.

Das museumORTH der Marktgemeinde Orth an der Donau, ebenfalls im Schloss Orth integriert, bietet heuer in der Reihe „Alltagskultur und Gegenwartskunst“, von 26. März bis 1. Mai die Ausstellung „Unser Land“ mit zeitgenössischer Fotografie sowie von 7. Mai bis 1. November die Ausstellung „1913 in Czernowitz – Friedrich Baumhackl in der Ukraine“. Die einmalige Renaissance-Wendeltreppe und Mittelalterstiege, seit dem Vorjahr nach Renovierung wieder für Gäste zugänglich gemacht, kann zu den Öffnungszeiten des schlossORTH Nationalpark-Zentrum besichtigt werden.

schlossORTH Nationalpark-Zentrum bis 1. November täglich geöffnet
Schlossplatz 1, 2304 Orth/Donau
schlossorth@donauauen.at
Tel. +43 2212/3555, www.donauauen.at

Tip: Ermäßigter Eintritt für Ö1 Club, NÖ Familienpass und weitere Institutionen

Impressum

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Aublick“ erscheint 1 bis 2mal pro Jahr. **Richtung:** Informationen zum Nationalpark Donau-Auen. **Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:** Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth an der Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450; **Zulassungsnummer:** 327085W99U; Postpartner Orth an der Donau; **Redaktion:** Christian Baumgartner, Markus Breuer, Erika Dorn, Ursula Grabner, Edith Klauser, Susanne Leputsch, Thomas Neumair; **Gestaltung:** schneeaufmoss.at; **Druck:** Berger; **Auflage:** 50.000 Stück; **Stand:** April 2023

